

Steffisburg Kameradentreffen nach 64 Jahren

Auf Initiative des Steffisburgers Herbert Wymann trafen sich zwölf Kameraden aus der ganzen Schweiz, vom Füsiliere bis zum Oberst der ehemaligen Infanterierekrutenschule 1954, im Ausbildungszentrum der Küchenchefschule in Thun. Mit Freude erklärte Michael Graf, Chef der Küchenchefschule Thun, der alten Garde die heutige Verpflegungsorganisation der Schweizer Armee. Mit der Vielfalt der Truppe muss auch auf die Art der Verpflegung Rücksicht genommen werden. Eine feine, variable Küche ist heute in der Armee selbstverständlich.

Die alten Kameraden durften sich nach einem Mittagessen von diesem Können und der hohen Qualität überzeugen lassen. Nach dem Fachsimpeln und Analysieren der aktuellen Armeeaufgaben, machten sich die einstigen RS-Kameraden auf den Heimweg. Der Organisator wünschte allen gute Gesundheit und ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

egs



Die alten Kameraden 64 Jahre nach der Rekrutenschule.

Heimenschwand «Es ist schön, mit Menschen ein gemeinsames Ziel zu erreichen»

Das Freilichttheater der Kulturlandbühne in Heimenschwand war ein voller Erfolg. Bei ausverkauften Vorstellungen wuchsen die mehr als 70 Laienschauspielerinnen und -schauspieler über sich hinaus.

Das Theater «Wie im Himmel» der Kulturlandbühne begeisterte während mehr als zwanzig Aufführungen fast 8000 Theater-Besucherinnen und -Besucher. Zum Zeitpunkt der Premiere war ein Viertel der Tickets noch verfügbar, doch rasch waren alle Vorstellungen ausverkauft. Die berndeutsche Fassung des schwedischen Kinoerfolgs begeisterte und berührte die Zuschauerinnen und Zuschauer im Bruchebühl zugleich. Die über 70 Laienschauspielerinnen und -schauspieler aus dem Zulgtal vermochten mit ihrer Leistung zu überzeugen. «Es war wunderbar. Nie hatte ich das Gefühl, dass wir in irgendeiner Form nachgelassen hätten», zeigte sich Regisseur Mitja Staub nach den 21 erfolgreichen Aufführungen überzeugt. Die Routine habe nie zu unschönen Fehlern geführt, sondern die Schauspielerinnen und Schauspieler seien jedes Mal besser geworden. Die grösste Herausforderung eines Theaterstücks mit über 70 Laienschauspielerinnen und -schauspielern seien die Details bei jedem Einzelnen. «Wenn auch nur eine Person schauspielerisch aus dem Rahmen fällt, können Zuschauer davon abgelenkt sein», erklärt Regisseur Mitja Staub. Nur wenn sich die Schauspielerinnen und Schauspieler konzentriert auf das Stück einlassen, könne es authentisch wirken. Und dies ist dem Ensemble von «Wie im Himmel» über mehr als zwanzig Aufführungen hinweg eindrucksvoll gelungen. Die Besucherinnen und Besucher zeigten sich berührt vom emotionalen Inhalt des Theaterstücks. Diese positiven Rückmeldungen der Besuchenden seien für die Organisatoren ein wunderbares Geschenk und Lohn für viele Stunden Arbeit. «Solche Emotionen sind nicht selbstverständlich. Es ist ein Zeichen dafür, dass es uns gelungen ist, die Herzen der Menschen zu öffnen», erklärt Mitja Staub, der bereits zum dritten Mal bei einem Theaterstück der Kulturlandbühne Regie geführt hat.

Das Freilichttheater überzeugte neben der schauspielerischen und gesanglichen Leistung auch mit interaktiven Elementen. Dass zum Beispiel die Zuschauerinnen und Zuschauer in der Pause die Bühne selber betreten und am Dorffest teilnehmen durften, erlaubte ihnen, sich ein noch deutlicheres Bild von den Details zu machen. «Mir war es ganz wichtig, dass die Bühne für alle öffentlich ist. Denn dadurch konnten alle besser in die Geschichte eintauchen», erklärt Mitja Staub, der mit seiner Familie direkt beim Aufführungsort im Bruchebühl wohnt. Seine gesamte Familie war auf verschiedene Art und Weise im Theater involviert. Das Ende des Theaterprojekts hat also Einfluss auf das ganze Familienleben von Mitja Staub: «Ich bin ein Mann der Augenblicke. Ich denke gerne zurück, falle aber in kein Loch».

Gute Zusammenarbeit mit den Nachbarn

Mitja Staub lobte auch die gute Zusammenarbeit mit der Nachbarschaft, insbesondere mit der Neupostolischen Kirche, welche sich gegenüber dem Projekt sehr offen zeigte und sowohl den Vorplatz wie auch die Räumlichkeiten der Kirche für das Projekt unkompliziert zur Verfügung stellten.

Die Planungen für «Wie im Himmel» haben vor vier Jahren begonnen. Das achtköpfige Organisationskomitee des Freilichttheaters wurde von Daniel Rychener als Projektleiter angeführt. Auch er zeigt sich mit dem Projekt durchwegs zufrieden: «Ich ziehe eine sehr positive Bilanz. Wir haben vor und hinter der Bühne eine wunderbare Zeit erlebt und konnten viele Menschen auf verschiedenen Ebenen berühren». Die Organisation eines Freilichttheaters sei eine spannende, vielseitige und wunderschöne Herausforderung. «Es ist schön, mit Menschen einen Weg zu gehen und ein gemeinsames Ziel zu erreichen», erklärt er seine Motivation für das Theaterprojekt. Wie bei Regisseur Mitja Staub war auch Daniel Rycheners gesamte Familie in die Produktion involviert. Und wie geht es nun weiter? Regisseur Mitja Staub engagiert sich schon ab September beim Winterzauber in Thun. Er übernimmt die Regie beim Theaterstück Ronja Räubertochter, das ab 15. Dezember auf dem Mühleplatz aufgeführt wird. Projektleiter Daniel Rychener plant nach seinen Ferien zuerst ein grosses Fest für alle Mitwirkenden. «Ein neues Projekt packen wir an, wenn wir wieder die nötige Motivation und neue Ideen haben. Ich bin zuversichtlich, dass beides früher oder später wieder kommen wird». Lassen wir uns also überraschen, welche Projekte der Kulturlandbühne noch folgen werden.

Michelle Möri



Projektleiter Daniel Rychener (l.) und Regisseur Mitja Staub vom Freilichttheater «Wie im Himmel» ziehen eine durchwegs positive Bilanz.

Steffisburg Am Milchautomat wird fleissig gezapft

Seit gut drei Monaten ist der in der Schweiz einmalige Milchautomat von Evelyne und Hansruedi Peter beim Landi-Laden in Betrieb. Rund 10 000 Liter wurden bislang gezapft. Die Bauersleute sind ob der Nachfrage überrascht.

«Kürzlich füllte der Milchautomat für Kunden den zehntausendsten Liter Milch ab», sagt Hansruedi Peter, Landwirt auf dem Hof Schlafhus in Steffisburg. Und er fügt gleich an: «Wir sind ob der Nachfrage freudig überrascht.» Seit gut drei Monaten ist der Milchautomat beim Landi-Laden in Steffisburg in Betrieb. Dort können sowohl Glas- wie auch Petflaschen gelöst und mit frischer Pastmilch aufgefüllt werden (wir berichteten). Der Automat ist der erste seinesgleichen in der Schweiz und stammt aus Deutschland. Dort hat er nach einem schwierigen Start im Jahr 2016 Fuss gefasst. Vom Konzept überzeugen liessen sich Evelyne und Hansruedi Peter. Sie führen oberhalb von Steffisburg den Hof-Schlafhus als Familienbetrieb mit 25 Kühen und IP-Produktion. Das ursprünglich gesteckte Ziel, täglich gegen 140 Liter Milch über den Automaten abzusetzen sei zwar bislang noch nicht ganz erreicht. «Wir sind aber über die Nachfrage mehr als zufrieden und danken allen Kunden, die den Automaten nutzen», betont Bäuerin Evelyne Peter.

Die Frage, ob die Rechnung letztendlich aufgeht, kann der innovative Bauer indes nicht beantworten. «Es ist noch zu früh», meint er. Zumal der Absatz während der Ferienzeit leicht abgenommen habe. «Es hat sich auch bei der Einführung in Deutschland gezeigt, dass es eben auch Geduld braucht», so der Landwirt weiter, der zuvor die Milch seiner Kühe per Lastwagen abholen und als Industriemilch verarbeiten liess. Rund 50 Rappen pro Liter waren der Lohn dafür. Über die automatische Milchtankstelle bringt er den Liter für einen Franken und siebzig Rappen unter die Leute.

Rund einen Viertel direkt

Rund einen Viertel seiner Milchproduktion kann der Landwirt nun direkt vermarkten. Dabei wird die frische Milch gleich auf dem Hof pasteurisiert und in einem 200 Liter-Tank im Automaten installiert. Rund zwei Stunden zusätzlichen Arbeitsaufwand nimmt das Ehepaar dazu täglich in Kauf. Gegen 120 000 Franken hat die Bauernfamilie in die zum pasteurisieren nötigen Hofanlagen und den Automaten gesteckt. «Ich bin überzeugt, dass sich die Investition nachhaltig auszahlen wird», sagt Hansruedi Peter, der auch gerne bereit ist, seine nun erworbenen Erfahrungen an Berufskollegen weiterzugeben.

Stefan Kammermann

Lange Tradition

Milchautomaten haben in Steffisburg eine lange Tradition. Seit bald zwanzig Jahren betreibt die Bauernfamilie von Kurt und Andrea Tanner-Schwarz aus dem Ortbühl vor der Filiale der Bäckerei Galli an der Zelgstrasse in Steffisburg einen Milchautomaten. Es ist ein Brunimat, wo eine Flasche oder das Milchkessei hingestellt werden kann und Kunden soviel Milch erhalten, wie sie dafür Münzen einwerfen. Aus dem Automaten fliesst ausschliesslich unveränderte Rohmilch vom Hof der Familie Tanner-Schwarz. «Je nach Saison verkaufen wir über den Automaten täglich zwischen 40 und 70 Liter Milch», erklärt Bäuerin Andrea Tanner-Schwarz auf Anfrage. Rund 10 000 Franken habe der Automat, den ihre Eltern vor knapp zwanzig Jahren angeschafft haben, gekostet. In der Zwischenzeit musste er einmal ersetzt werden. Der neue Automat von Evelyne und Hansruedi Peter macht der Familie Tanner nicht zu schaffen. Im Gegenteil: «Es ist lustig, seither verkaufen wir an unserem Automaten sogar etwas mehr Milch», sagt Andrea Tanner-Schwarz. sku



Evelyne und Hansruedi Peter zeigen die Pasteurieranlage auf ihrem Hof. Die frische Milch kommt in den grossen Tanks (Mitte) in den Automaten.



Stefanie und Niklaus Marti (Mitte) kauften den zehntausendsten Liter «Steffisburger Milch» und erhielten von Bäuerin Evelyne Peter (rechts) ein kleines Dankeschön in Form von hofeigenen Produkten. Auch Peter Boss (links) ging als vorangehender Kunde nicht leer aus.

Oberlangenegg Baustelle für neues Eis kommt voran

Der Bau der Eisbahn in Oberlangenegg ist auf Kurs. Einige Fundamente sind betoniert. Ende September soll unter dem neuen Dach Eis entstehen. Gesucht sind indes weitere Personen, die das Projekt mit der Zeichnung von Aktien unterstützen.

Der Hitzesommer meinte es gut mit der Baustelle für die neue Eisbahn in Oberlangenegg. Die Arbeiten laufen auf Hochtouren und es wurde geschwitzt für neues Eis. «Die Fundamente für die Bandenanlage sind betoniert», sagt Samuel Krähenbühl, Verwaltungsratspräsident der 3H44 AG, welche die neue Kunsteisbahn baut und betreibt. Und er fügt an: «Wir sind bestens im Terminplan und rechnen damit, dass ab Ende September unter dem neuen Dach Eis entsteht.» Samuel Krähenbühl macht allerdings keine Umschweife: «Wir hoffen, weitere Leute zu begeistern, um die Tragbarkeit der neuen Anlage zu erhöhen.» Er spricht dabei den Stand der Aktienzeichnung für das rund drei Millionen Franken-Projekt an.

SCL Tigers unterstützen den Bau

Für rund 253 000 Franken seien bis Anfangs August Anteilscheine gezeichnet worden. Nebst der Gemeinde Oberlangenegg, mit 70 000 Franken, unterstützen elf weitere Gemeinden, zahlreiche Einzelaktionäre, das regionale Gewerbe und die SCL Tigers mit 20 000 Franken bislang den Neubau der Kunsteisbahn in Form von Aktien. «Unser Ziel ist ein Aktienkapital von 400 000 Franken», erläutert Krähenbühl.

Die 3H44 AG hat den Betrieb der Kunsteisbahn in Oberlangenegg mit dem Start der vergangenen Saison übernommen. «Das erste Betriebsjahr schliessen wir mit einer schwarzen Null ab», bilanziert der Verwaltungsratspräsident. «Dies ist ein gutes Zeichen», meint er weiter. Zumal die neu gegründete AG auf grosse Akzeptanz gestossen sei.

Erleichterung

Eine «grosse Erleichterung», spürt derweil Peter Oesch, Präsident des EHC Oberlangenegg. Der Verein hatte die Eisbahn ab 1966 bis Mitte der Neunzigerjahre auf Natureis betrieben und 1995 in eine mobile Kunsteisbahn umgebaut. «Die Verantwortung für den Betrieb und dessen Finanzierung war über all die Jahre als Verein immer riesig»,

sagt Peter Oesch. Er ist überzeugt, mit der 3H44 AG als Betreiberin die richtige Richtung eingeschlagen zu haben. Und der langjährige Präsident macht aus seinem Herzen keine Mördergrube: «Ich freue mich riesig auf den Neubau, nicht zuletzt, weil es damit gelingen wird, das Werk einiger Generationen von Eishockeyverrückten weiterzuführen und die Eisbahn mit dem Neubau endlich auch ein Dach bekommt.» Die Aktienzeichnung läuft noch bis Ende August. Weitere Informationen unter www.3H44AG.ch.

Stefan Kammermann



Die Baustelle für die neue Eisbahn ist auf Kurs. Peter Oesch, Präsident des EHC Oberlangenegg sowie Hans Tschanz und Samuel Krähenbühl (v.l.n.r.) von der 3H44 AG als Betreiber, sind zuversichtlich, dass Ende September unter einem Dach neues Eis entstehen wird.

Redaktionsschluss
September-Zugpost

10. September

Erscheinungsdatum:
20. September

R. Kropf+Sohn Telefon 033 453 16 79 • Fax 033 453 16 73



Transporte und Muldenservice
3616 Schwarzenegg • 3612 Steffisburg

- Minimulde 2,5 m³
- Mulden 4 – 36 m³
- Spezielle Flachmulden 5 – 9 m³
- Palette Klein + gross
- Klein Welaki
- Zwei- und Dreiachs-Welaki
- Lastwagen mit Hiab-Kran und Greifer
- Zwei- und Dreiachskipper
- Vierachs-Hakengerät
- Thermomulde für eine Sorte Belag 12 to.
- Thermomulde für zwei Sorten Belag 8+18 to.
- Betonmuldensilo 5+7 m³ für Beton, Kies, Belag
- Bohrschlamm-Mulde 6,5 m³
- Kehrichtabfuhr

- WIR LIEFERN FRANKO BAUSTELLE:**
- Kies jeder Art
 - Strassenkies
 - Beton
 - Belag
 - Planiematerial
 - Humus
 - Recyclingmaterial
 - Vorlag- und Natursteine aller Art
 - Aushub und Abbrüche